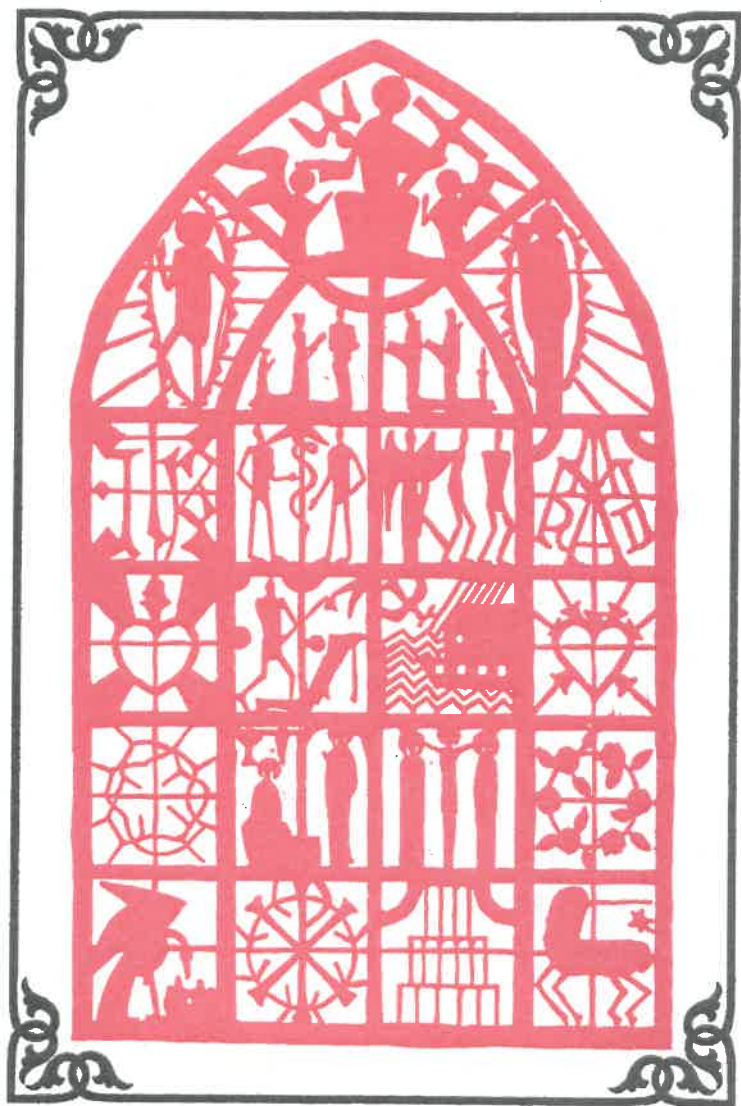


Stadtpfarrkirche „Leiden Christi“
München-Obermenzing



75 Jahre Chorgemeinschaft
10 Jahre Kirchenmusikförderkreis e. V.

Titelbild:
Pfarrkirche „Leiden Christi“, Türgitter zur Taufkapelle

Festschrift zum Jubiläumsjahr 1994

75 Jahre Chorgemeinschaft
10 Jahre Kirchenmusikförderverein e.V.

Herausgeber: Chorgemeinschaft der Passionskirche Leiden Christi, München-
Obermenzing e. V.

Zusammenstellung: Wolfgang Babl, Monika Babl

Gesamtherstellung: Gerber Servicegesellschaft für Datenkommunikation mbH,
Klaus Eicheler

Fotos: O. Wiedemann, H. Babl

© Copyright 1994

Chorgemeinschaft der Passionskirche Leiden Christi München-Obermenzing e. V.

Bankverbindung Kreissparkasse München, Konto 160 414 066, BLZ 702 501 50

Für die finanzielle Unterstützung unseres Festkonzerts danken wir

Kempf Optik – Maximilian Murr, Fürstenrieder Straße; Reisebüro Jürgen Rühle,
Pippinger Straße; Malermeister Richard Heckler & Söhne, Schneider-Ulrich-Weg;
Brauerei Hacker-Pschorr

Chorgemeinschaft der Passionskirche Leiden Christi
München-Obermenzing



Festschrift
1994

Inhalt

Vorwort	5	Wolfgang Babl: 10 Jahre Kirchenmusikförderverein e. V.	20
Grußwort von Pfarrer Klaus-Günter Stahlschmidt	7	Chorleiter seit der Chorgründung im Jahr 1919	23
Seite aus der handschriftlichen Chronik von 1919	8	Chormitglieder 1994 und Solisten	24
Wolfgang Babl: 75 Jahre Chorgeschichte in Obermenzing	9	Repertoire	25
Bernhard Stürber: Rückblick	14	Chor im Bild	29
Robert Scheingraber: Kirchenchor in unserer Zeit	17	Tonaufzeichnungen	31
		Ausblick und Vorschau	31



Gedanken zur Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche „Leiden Christi“

Wer freut sich nicht, wenn an Sonntagen und kirchlichen Hochfesten der Gottesdienst durch hochwertige Musik gestaltet wird?

Blättern wir die Historie weiter zurück, so lautet der Text des gelehrten Bischofs Isidor von Sevilla vor rund 1000 Jahren: „Musik vergeht, sofern sie nicht im Gedächtnis festgehalten wird, denn aufschreiben kann man sie nicht“.

Gottlob verfügen wir heute über geschriebene Noten und einen unglaublich reichen Schatz an wertvoller Kirchenmusik durch die Jahrhunderte. Denken wir nur an die handschriftlich auf Pergament gemalten ersten Zeugnisse mönchischer Klosterkultur, an die Madrigale der Renaissance- und Barockzeit, bis hin zu den großen Messen, Chor- und Orchesterwerken der Klassik, Romantik und auch der Moderne.

So hat sich unsere Chorgemeinschaft vor 75 Jahren aus Überzeugung und Idealismus die klassische Kirchenmusik zur Aufgabe gemacht. Folgendes Zitat aus der handschriftlichen Überlieferung

vom Gründungsjahr 1919 verdeutlicht im Stil der damaligen Zeit das Bestreben, *„dem Herre Jesus Christus Lob zu singen, ansonsten auch teutsche Wais zu pflegen mit hellem Sang. Solche Zunft sich also benannet ‚Kirchenchor-Verein Obermenzing‘“*.

Daß jenes Gedankengut heute noch genauso aktuell ist wie damals, hat unsere Chorgemeinschaft in den zurückliegenden Jahrzehnten mehr als bewiesen. Selbst die Kriegswirren haben die Gemeinschaft nicht gänzlich auslöschen können; gerade in Notzeiten hat sich der Chor durch menschlichen Zusammenhalt ausgezeichnet.

In unserer gegenwärtigen, immer schnellebigeren Zeit ist es erstaunlich, daß sich zunehmend wieder mehr junge Leute nach Werten sehnen, die von Predigern moderner Zeitgeistströmungen (Ausdruck eines gefährlich übersteigerten Individualismus) längst totgesagt wurden. Als notwendige Folge gewinnt das Wort „Gemeinschaft“ wieder verstärkt an Bedeutung. Gemeinschaft ist besonders dort feststellbar, wo gemeinsame Lebensinhalte – bei einem mit der Kirche

verbundenen Chor ist das wohl die Verbindung zwischen Religion und Musik – einen die tieferen Schichten der Persönlichkeit erfassenden Zusammenhang zwischen Menschen herstellen.

Um so unverständlicher schien es, daß vor nicht allzulanger Zeit zum Teil Strömungen selbst bei der Institution Kirche feststellbar waren, die diese Art gemeinsamer Frömmigkeit in Zweifel ziehen wollten; wahrscheinlich – hoffentlich – auch nur eine gewesene Zeiterscheidung.

Warum sollten unvergängliche Werke großer Meister, die aus religiöser Überzeugung komponiert wurden, nicht an ihrem Bestimmungsort, dem Kirchenraum, aufgeführt werden dürfen?

Dankenswerterweise haben die Pfarrherren von Obermenzing die musikalische Meßgestaltung sowie Kirchenkonzerte stets begrüßt.

Weil die Musik über das Wort hinaus noch eine übergreifende Aussa-

ge macht, kann der Gesang durchaus als die schönste Form des Gebetes bezeichnet werden. Deshalb sollte man auch künftig den Gläubigen die Kirchenmusik nicht vorenthalten.

Als „Cantus firmus“ ad maiorem dei gloriam soll hier für unsere Chorgemeinschaft wie für alle Gleichgesinnten gelten:

BIS ORAT, QUI CANTAT
(doppelt betet, wer singt)

In dieser Überzeugung dürfen wir auf eine gute Zukunft hoffen!

Die folgenden Beiträge in unserer Festschrift sollen einen kleinen Einblick in unsere Chorarbeit vermitteln, und vielleicht sogar manchen Musikfreund zum Mitsingen oder zur Unterstützung im Förderverein e.V. ermuntern.

Wolfgang Babl
Chorvorstand

Andante con moto, quasi Allegretto.

Soprano. Ky-ri-e e-lei-son, e-lei-son, e-lei-son, e-lei-son!

Alto. Ky-ri-e e-lei-son, e-lei-son, e-lei-son, e-lei-son!

Tenore. Ky-ri-e e-lei-son, e-lei-son!

Basso. Ky-ri-e e-lei-son, e-lei-son, e-lei-son, e-lei-son!

Klaus-Günter Stahlschmidt
Stadtpfarrer von „Leiden Christi“

Grußwort



Älter als die Pfarrgemeinde, die in diesem Jahr ihr 70jähriges Bestehen feiert, ist unsere Chorgemeinschaft.

In den Jahren 1923–1925 wurde unsere Pfarrkirche gebaut. Der Chor gründete sich bereits im Jahre 1919. Seitdem trägt er erheblich zum Gelingen des Gemeindelebens und der Gestaltung der Gottesdienste bei.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in die Gemeinde hineinzuwachsen und sich am Gemeindeleben zu beteiligen, die Mitgliedschaft in der Chorgemeinschaft ist eine Weise. Da es Chormitglieder gibt, die schon jahrzehntelang beim Chor sind, zeigt, diese Gemeinschaft ist offen und hilft, in die Gemeinde hineinzuwachsen.

Das Gemeindeleben hat ihr Herzstück in der liturgischen Feier. Zum Herrenmahl versammeln sich die Gläubigen um den Tisch des Herrn, um von dort aus Kraft für den Alltag mitzunehmen. Dazu gehört die menschnahe Gestaltung eines Gottesdienstes, durch Gebet und Gesang. Unser Kirchenchor trägt durch sein Engagement und sein gutes Können in den Orchestermessen, wie auch in den a-capella gestalteten Gottesdiensten, bei. Hätten wir die Chorgemeinschaft nicht, würde viel Lebendigkeit und Feierlichkeit zu gegebenen Anlässen fehlen.

Freuen wir uns, den Chor zu haben, und danken wir den Sängerinnen und Sängern, wie auch den Chorleitern, die den Chor aufgebaut und bis jetzt geführt haben.

Ich selbst freue mich immer, wenn der Gottesdienst durch die Chorgemeinschaft gestaltet wird.



Anfang.

A.D. 1919 im Frühjahr haben etliche Herren und
Frauen auf Anregung des hoch-Edl. Herrn
Expositus Stadler je Absammlung sind des
Herrn Organmeisters Frimknecht von selbi-
gen Ort im Rüpp-Winkel bei Tinsl gewesen
und ein Kirchenchor gegründet. Kirchenmeister
Winkler ist allda zum Dirigent erhoben worden,
als selbiger nach etlich Wochen weggereiset, über-
nahm Kirchenmeister Kirmeyer R. die Direktion.



75 Jahre Chorgeschichte in Obermenzing

1994 – das dreifache Jubiläums- jahr

- 1919 *Gründung des Kirchenchores
Obermenzing*
- 1924 *Weihe der Stadtpfarrkirche
„Leiden Christi“*
- 1984 *Gründung des kirchenmusi-
kalischen Fördervereines e.V.*

Die Geschichte des Chores kann nicht losgelöst von der Pfarreigeschichte betrachtet werden. Der Kirchenchor ist eigentlich die älteste Institution Obermenzings im Umfeld der Kirche, wurde die Chorgemeinschaft doch bereits fünf Jahre vor der Einweihung der Stadtpfarrkirche „Leiden Christi“ gegründet.

Der Chor ist auf Anregung des damaligen Stadtpfarrers von Obermenzing, Expositus *Franz Stadler*, und dem Bürgermeister Obermenzings, *Otto Frommknecht*, (späterer bayerischer Verkehrsminister) gegründet worden. Ludimagister *Winkler* wurde zum ersten Chorleiter erkoren, jedoch bereits einige Wochen später übernahm

Herr Ludimagister *Kirmeyer* die Leitung des Chores. Von 1923 an bis zum Ende des Krieges hatte ein Chormitglied, Oberlehrer *Cölestin Zelger*, den Chor durch alle Höhen und Tiefen der damaligen Zeit geführt.

Der lange Jahre sehr starke Chor entfaltete sich zu viel beachteten Leistungen. Durch den wachsenden Druck der Nationalsozialisten jedoch geriet der Chor in immer größere Schwierigkeiten.

Nach dem Krieg sammelten sich um den Rest des Chores neue, vor allem junge, sangesfrohe Mitglieder, so daß sich bald wieder unter der Leitung von Herrn Kapellmeister *Josef Neher* ab 1948 eine sehr erfolgreiche musikalische Tätigkeit entfalten konnte.

In kürzester Zeit wurden die großen Chor- und Orchesterwerke alter Meister wie Haydn, Mozart, Beethoven, Liszt u. a. einstudiert, um nur einige zu nennen. Mit welchen Mühen derartige Unternehmungen in der damaligen Zeit zu bewerkstelligen waren, kann nur ermessen, wer dies miterlebt hat.

Der in der Nachkriegszeit noch nicht wieder in das Gedächtnis der Leute zurückgekehrte Begriff „Kultur“ war schwer zu vermitteln, finanzielle Mittel waren knapp. Auch Defizite mußten vom Chor getragen werden, eine finanzielle Unterstützung durch die Pfarrei konnte nicht gewährt werden. An dieser Stelle sei vermerkt, daß z. B. die im Jahr 1949 in Obermenzing erstmals aufgeführte Beethovenmesse 374 DM gekostet hat. Als Solisten waren *Ruth Neher-Krüger* Sopran (Frau von Chordirektor *Neher*), Opernsängerin an der bayerischen Staatsoper; der bekannte Tenor *Lorenz Fehenberger*, *Maria Wolf Alt* und *Franz Kelch* Baß. Dazu sei erwähnt, daß Frau *Neher* in ihrer Bescheidenheit während der Amtszeit ihres Mannes meistens unentgeltlich gesungen hat.

Die Aktivitäten des Chores beschränkten sich bald nicht mehr nur auf Obermenzing. Durch den „eigenen Verkehrsminister“ *Otto Frommknecht*, der des öfteren einen Sondertriebwagen der Bahn zur Verfügung stellen konnte, wagte Chordirektor *Neher* auch Konzertreisen außerhalb Münchens. Neben großartigen Erfolgen blieben auch Enttäuschungen nicht aus.

Im besonderen werden sich diejenigen, die damals mit dabei waren, noch erinnern, daß ein Konzert mit der Schöpfung von *Joseph Haydn* im Jahre 1950 in Pfaffenhausen bei Mindelheim, der Inbegriff für Defizit wurde. Widrige Umstände si-

cherten nur Einnahmen in Höhe von 480 DM, das Defizit betrug 800 DM. Notgedrungen folgte daraufhin eine Unternehmung, die wohl ihresgleichen sucht. Drei Wochen später wurde die Schöpfung in der Basilika von Dießen an einem Sonntag um 14.30 Uhr aufgeführt, (700 Besucher), um 20.00 Uhr desselben Tages in der herrlichen Barockkirche in Murnau zum zweitenmal an diesem Tag mit gleichen Solisten und gleichem Orchester! Erst an vierter Stelle folgte die Aufführung der Schöpfung in Obermenzing, mit diesem Konzert war das Defizit endlich wieder ausgeglichen.

Herr *Neher* zog es vor, bei größeren Konzerten diese gern zuerst auswärts auszuprobieren; so geschehen auch beim *Messias* von *G. F. Händel*; dieses Oratorium wurde in Kempten aufgeführt, bevor es im Kongreßsaal des alten Ausstellungsgeländes in München und dann in der Paulskirche, – die zu diesem Zeitpunkt keinen Chor mehr hatte – aufgeführt wurde. Gesungen wurde zu Gunsten der Frauenkirche unter dem Protektorat von *Kardinal Wendel*.

Um dem Gründungsspruch (siehe Vorwort) gerecht zu werden, befaßte sich der Chor auch mit weltlicher Literatur. Herr *Frommknecht* war es wieder, der als Verkehrsminister von der Schösserverwaltung die Genehmigung zu einer Aufführung in der Amalienburg und im Steinernen Saal des Schlosses Nymphenburg erwirkte. Weitere Serenadena-

bende folgten, auch anlässlich der Verkehrsausstellung 1963, bei der Herr Frommknecht Hausherr war.

Im folgenden werden einige Persönlichkeiten genannt, welche diese Chorzeit maßgeblich mitgeprägt haben. Zu nennen sind hier Frau *Anna Knecht*, viele Obermenzinger werden sie gekannt haben. Frau Knecht gehörte dem Chor seit seiner Gründung als Chormitglied an und hielt ihm buchstäblich bis zum letzten Atemzug die Treue. Aus Liebe zur Kirchenmusik erlernte sie noch mit 50 Jahren das Orgelspiel, um fast 30 Jahre in der Schloßkirche Blütenburg als Hochzeitsorganistin, aber auch bei Trauungen und Messen in der Pfarrkirche zu begleiten.

Auch Frau *Susi Roth*, bekannt als Heimatdichterin, trug mit ihren heiteren „G'schichten“ und ihrem ausgeprägten Humor bei so mancher Chorfeier (der Chor hatte damals noch einen eigenen Fasching, der weithin bekannt war) zum bleibenden Erlebnis bei.

Eine besondere Freude aber ist, daß wir unser derzeit ältestes Chormitglied, Frau *Franziska Felgentreff*, noch aktiv in unseren Reihen haben; auch sie ist Zeuge der ersten Chorstunde und freut sich heute noch auf jede Chorprobe.

Der damalige Chorvorstand, Herr *Hans Babl*, gehörte dem Chor von 1935 bis zu seinem plötzlichen Tod am Weihnachtstag 1981 an. Als guter Freund von Chordirektor Josef

Neher hielt er diesem stets den Rücken frei von allen organisatorischen Aufgaben, einschließlich der Vorbereitung und Durchführung von Chorausflügen und Konzertsfahrten. Es konnte schon manchmal vorkommen, daß der Tenor Hans Babl kurzfristig solistisch tätig werden, oder Herrn Neher vertreten mußte. Plakate, Programme etc. wurden nicht selten aus Kostengründen von ihm mit der Hand geschrieben und gezeichnet.

Diese Blütezeit, die insbesondere auch als Wiederaufbauzeit des Chores zu sehen ist, wurde 1970 jäh durch das Beethovenschicksal, die Taubheit, welche Herrn Neher erlitt, beendet.

Im Jahre 1971 trat Herr Chordirektor *Wilhelm Walter* die Nachfolge von Herrn Neher an. Die ersten Bemühungen um jungen Sängernachwuchs ließen nicht lange auf sich warten, und so konnte an die schönen Werke bald wieder angeknüpft werden. Des öfteren übernahm Frau *Gertrud Walter-Freedmann*, Sopranistin an der bayerischen Staatsoper (welche Duplizität der Ereignisse) den Solopart bei Kirchenkonzerten in Obermenzing. So haben uns bis heute die Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters begleitet. Ganz besonders dürfen wir uns auch glücklich preisen, seitdem mit Herrn *Dr. Jäger* einen Orgelvirtuosen zu besitzen, der uns in den letzten 20 Jahren so manche unwiederbringlichen Interpretationen mitgegeben hat.

Aus dieser Zeit sind auch sicherlich noch in Erinnerung die eindrucksvollen großen Sakralwerke, wie die Nelson- und die Paukenmesse von J. Haydn, die großen Messen von Franz Schubert, die Krönungsmesse (auch mit den Regensburger Domspatzen) sowie das Mozartrequiem, welches ja bereits aus der Zeit von Herrn Neher zum Chorpertoire gehört. Nicht nur in Obermenzing, sondern auch innerhalb des Musikzyklus „zwischen Inn und Salzach“ führte Herr Walter den Chor zu beachtlichen Erfolgen; u. a. in Prien und Traunstein.

Sein großes Verdienst war insbesondere die Weiterentwicklung der Stimmkultur, da er selbst auch Sänger war. Herrn Walter war es darüberhinaus ein besonderes Anliegen, die sehr reizvolle Literatur aus bayerischen Klöstern, in Zusammenarbeit mit Kirchenmusikdirektor Monsignore *Kirchberger*, wieder aufzuführen. Ein Ausschnitt von einer Schallplatte, die mit unserem Chor aufgenommen wurde, ist auch vom bayerischen Rundfunk ausgestrahlt worden. Ein Lehrauftrag von Herrn Walter an die Kirchenmusikschule Regensburg hat auch diese überaus schöne Epoche beendet.

Seit 1981 lag dann das Chorschicksal in der Hand von Herrn Chordirektor *Bernhard Stürber*. Herr Stürber fand zwar einen gut geschulten Chor vor, aber zu wenig Geld, um an die erfolgreichen Jahre seiner Vorgänger mit anspruchsvoller

Chor- und Orchestermusik anzuknüpfen. Der Grund lag vor allem in der Tatsache, daß in diesen Jahren der Etat für Kirchenmusik einschneidend gekürzt wurde.

Der Start von Herrn Stürber fiel auch in eine Zeit, in der es Probleme bereitete, Kirchenmusik im Kirchenraum adäquat interpretieren zu können. Zur Vermeidung einer Chorkrise – die Befürchtung lag nahe, daß gute Stimmen abwandern – wurde in dieser Misere im Oktober 1984 der gemeinnützige, kirchenmusikalische Förderverein e.V. gegründet, um die fehlenden Mittel zu ergänzen. Durch die Unterstützung der Fördermitglieder war es dann für Chordirektor Stürber bald wieder möglich, größere Werke aufzuführen. Einige Höhepunkte der alljährlichen Herbstkonzerte seien herausgegriffen: *Dettinger Te Deum* von G. F. Händel, Schuberts große Messen in Es und As, *Vesperae Solennes* von Mozart, *Theresienmesse* von J. Haydn.

Herr Stürber führte außerdem das jährliche a-capella-Konzert in der Osterzeit, sowie das vorweihnachtliche „Menzinger Adventsingen“ ein. Beides fand nicht nur in der Gemeinde großen Anklang. Auch eine Advent- und Weihnachtsschallplatte wurde unter seiner Leitung aufgenommen, die bei der Fachpresse großen Zuspruch gefunden hat. Leider konnte aus finanziellen Gründen nichts weiteres in dieser Richtung unternommen werden.

Herr Chordirektor Stürber hat sich am Höhepunkt seines Wirkens entschlossen, seine ganze Kraft in den Dienst der Kirche als Diakon zu stellen, darüberhinaus ist er als Dozent für Liturgik und Kirchenmusik am Priesterseminar tätig. Diese Entscheidung hat der Chor mit hohem Respekt akzeptiert.

So hat nun Herr Chordirektor *Robert Scheingraber* seit April diesen Jahres die Chorgeschicke übernommen. Vor Herrn Scheingraber war es bis jetzt noch keinem Kirchenmusiker vergönnt, in einem dreifachen Jubiläumsjahr seinen Dienst zu beginnen. Dies war für ihn gleich Ansporn, ein Festprogramm zusammenzustellen, bei dem er seine

Fähigkeiten unter Beweis stellen möchte, und dafür auch auf ein großes Echo hofft.

An dieser Stelle dürfen wir herzlich alle Leser dieser Festschrift zum Festkonzert am 13. November 1994 einladen.

Nicht zuletzt sei allen unseren Solisten gedankt, die chorleiterübergreifend uns mit ihren schönen Stimmen über die Jahre erfreut haben.

Nun bleibt nur noch eines, all jenen ein herzliches „Vergelt's-Gott“ zu sagen, die sichtbar und unsichtbar uneigennützig zum Gelingen und Erfolg unserer Chorgemeinschaft beitragen.

Ein singender Staatsminister

Otto Fromanknecht baut Verkehrsausstellung und singt Händel



Der Baß ist nach Schopenhauer der sich schwer und langsam bewegendste Teil der Erde und das Reich der Mineralien darstellt, gerne auf einem Punkt verharrt und die Schwerkraft der

Abteilungspräsident bei der Eisenbahndirektion München. Jetzt hilft er als Vorstand des Vereins „Deutsche Verkehrsausstellung München 1953“ die größte und schwerste Ausstellung aufstellen, die sich hinter dem Rücken der Bayern abspielt.

Fromanknecht hat 1919 den Obermenzinger Chor gegründet, dessen getreues singendes Mitglied er jetzt noch ist. Der Chor zählt 60 Stimmen und kommt wöchentlich zweimal zur Probe, was von einer außerordentlichen Hingabe der Mitglieder zeugt. Gestern krönte der Chor sein bisheriges Wirken mit einer Aufführung von Händels „Messias“ in der Obermenzinger Stadtpfarrkirche, unterstützt von 24 Musikern des Bayerischen Rundfunks, geleitet von Chordirektor Josef Neher.

Körper symbolisiert.

Diese Personalbeschreibung trifft auf den früheren bayerischen Verkehrsminister Otto Fromanknecht, der im Obermenzinger Kirchenchor singt. Zu seinen „Orgelpunkt“ Obermenzing, dessen Bürgermeister er von 1919 bis 1935 war, verläßt er nur zu Zwischenspielen, und dann handelt es sich um Lokomotiven und Stellwerke. Selbstverständlich war er Eisenbahner, zuletzt

Ich wünsche mir mehr solch singende Staatsminister!
Chri.

Zeitungsausschnitt aus dem Münchner Merkur, Mai 1953

Bernhard Stürber
Chordirektor von 1981 bis 1994

Rückblick



Im Februar 1981 hielt ich meine erste Chorprobe mit der Chorgemeinschaft von „Leiden Christi“. Ich war damals der Jüngste im Chor und sah mich einer Gruppe gegenüber, die einerseits hohe Erwartungen an den neuen Chorleiter hatte, mir andererseits mit einem großen Vertrauensvorschuß begegnete. 13 Jahre sollte diese Weggemeinschaft dauern, 13 Jahre eines intensiven menschlichen und musikalischen Miteinanders mit allen Höhen und Tiefen, die eben solches Miteinander in guter Spannung halten.

Von den vielen Gedanken, die in mir im Rückblick auf diese Jahre aufsteigen, möchte ich einen, der mir besonders wichtig ist, herausgreifen: den der Gemeinschaft.

Ein Chor, der sich offiziell als „Chorgemeinschaft“ bezeichnet, formuliert damit auch einen Anspruch, vielmehr ein Ideal, hinter dem er freilich immer zurückbleiben wird. Wenn Gemeinschaft aber heißt, sich gegenseitig wahrzunehmen, auch anzunehmen und gemeinsam ein Ziel zu verfolgen, dann ist das eine Herausforderung.

Ich habe dies um so mehr empfunden, als unsere Zeit mit ihren Individualisierungstendenzen und Bindungsängsten alles andere als dazu angetan ist, eine Gemeinschaft von höchst unterschiedlichen Menschen gelingen zu lassen.

Der gemeinsame Grund eines Kirchenchores ist die Musik, das miteinander Singen. Wenn der große Kirchenlehrer Augustinus das innere Wesen eines Chores mit „consensio cantantium“ beschreibt, als Übereinstimmung, als ein Sich-zusammen-Fühlen der Singenden, trifft er genau das, was ich immer wieder empfunden habe: Unsere Chormitglieder liegen trotz höchst unterschiedlicher Charaktere und Prägungen im großen und ganzen auf gleicher „Wellenlänge“.

Der Vergleich mit der Physik liegt für mich nahe. Das Chorsingen ist

eine Art der Kommunikation, die ich mit dem Wechselspiel Sonanz – Resonanz vergleichen möchte: Wenn Schwingungen auf einen Gegenstand mit Kapazität zu gleicher Schwingung auftreffen, beginnt dieser sofort mitzuschwingen – der Ton wird übernommen und verstärkt. Eben: die gleiche „Wellenlänge“! Ich habe in unserer Chorgemeinschaft diese besondere Qualität menschlichen Miteinanders sehr oft gespürt.

Hinzu kommt, daß unsere Chorgemeinschaft als Kirchenchor ausgerichtet auf den Gottesdienst der Gemeinde, also nicht Selbstzweck ist. Alles Proben und Mühen hat zum Ziel, das Herz der Hörenden zu erreichen, um es für eine Wirklichkeit zu öffnen, die eben nur im Herzen erfahrbar wird, für Gott.

Und die Sprache des Herzens ist die Musik. Diese Sprache stiftet Gemeinschaft über den Kreis der Sänger hinaus. Dies habe ich immer wieder an der Art und Weise erfahren dürfen, wie Gottesdienstteilnehmer sich für die Gottesdienstgestaltung durch den Chor bedankt haben. Da wurde nicht analysiert und beurteilt, sondern da kam Betroffenheit des Innersten im Menschen zum Ausdruck.

Es war eine meiner bewegtesten Erfahrungen in den letzten Jahren als Diakon und Kirchenmusiker, daß ich als Prediger nie das Gefühl hatte und habe, die Menschen in der gleichen Weise zu erreichen,

wie ich das mit der Musik tun kann. Die beste Predigt kann offenbar nie die Unmittelbarkeit der Sprache der Musik erreichen!

In den 13 Jahren meiner Zeit als Leiter dieses Chores durfte ich erleben, wie Ehen geschlossen wurden – aber auch, wie Beziehungen zerbrochen sind – und Kinder geboren wurden. Wenn ich richtig gezählt habe, sind es 25, unsere berühmten Fünflinge eingeschlossen! Schließlich lernte ich meine Frau im Chor kennen. Schon von daher ist die gute Erinnerung an die Chorgemeinschaft für mich unauslöschlich. Drei Kinder haben wir zu den oben genannten beitragen dürfen. Ich habe Freunde in diesem Chor gefunden, auf die ich mich verlassen kann. Aber auch Tod und Trauer mußte ich in dieser Chorgemeinschaft miterleben. Sechs Chormitglieder, davon drei in jungen Jahren, mußten auf zum Teil tragische Weise sterben.

Daß alte Chormitglieder, auch solche, die fast seit Gründung des Chores dabei sind, ihren selbstverständlichen Platz in der Gemeinschaft haben und hatten, zähle ich ebenso zu den schönen Erinnerungen, wie auch, daß junge Leute eine Heimat in dieser Chorgemeinschaft gefunden haben. Allerdings hat es immer wieder auch solche gegeben, die sich darin nicht wohlfühlten haben.

Zu den wohlthuenden Erinnerungen zählt für mich auch die herzliche

Anteilnahme vieler Chormitglieder an meinem Weg zum Seelsorger. Dieser Weg stellte mich vor neue Aufgaben, die ich nicht mehr mit denen eines hauptamtlichen Kirchenmusikers in Einklang bringen konnte. Deshalb mußte ich die Leitung „meines“ Chores abgeben, ein Schritt, der mir sehr schwergefallen ist.

Wenn in diesem Jubiläumsjahr der Chorgemeinschaft und des Kirchenmusikfördervereins ein neuer Chorleiter in Leiden Christi seinen Dienst antritt, ist dies meines Erach-

tens eine Chance, diese Zäsurstelle für Neues fruchtbar werden zu lassen. Ich wünsche der Chorgemeinschaft weiterhin Freude am gemeinsamen Singen und viele gelungene Aufführungen. Vor allem aber wünsche ich dem Chor, daß sein Anspruch Chor-Gemeinschaft zu sein als Ideal im Bewußtsein bleibt. An mir ist es, allen Chormitgliedern herzlich „Danke“ zu sagen für die gemeinsame gute Zeit.

Meinem Nachfolger wünsche ich eine fruchtbare Arbeit und vor allem ein gutes Miteinander!



Kirchenchor in unserer Zeit

Liebe Christinnen und Christen der Pfarrei Leiden Christi!

Sehr geehrte Freunde der Kirchenmusik!

Mein Beitrag zum 75jährigen Bestehen der Chorgemeinschaft Leiden Christi soll ein kurzer Abriß sein, über meine Vorstellung eines Kirchenchores in unserer Zeit. Welche Gesichtszüge, welchen typischen Merkmale trägt ein aufgeschlossener Kirchenchor?

1. Offenheit

Wir kennen die neckischen Namen, mit denen ein Kirchenchor zuweilen bedacht wird: Gottesdienstverlängerungsverein, klingendes Weihrauchfaß etc... Sie verraten, daß man den Kirchenchor mehr oder weniger als etwas Elitäres, Exklusives ansieht, vielleicht auch als etwas Enges, worin sich kein normaler Mensch so richtig wohlfühlen kann. Kurz: Der Kirchenchor leidet nicht selten unter einem falschen Image in der Pfarrei und weiteren Öffentlichkeit. Sind wir tatsächlich lichtscheu? Ich meine: Ein guter, zeitgemäßer Kirchenchor trägt das Merkmal der Offenheit und Transparenz.

a) Ein guter Kirchenchor ist offen für die Pfarrei und ihre Bedürfnisse, ganz besonders für die Liturgie, den sonntäglichen Gottesdienst.

b) Ein zeitgemäßer Kirchenchor ist offen für die Jugend, im besonderen für die jungen Mitglieder im Chor, für ihre besondere Mentalität. Der Kirchenchor kann ein überzeugendes Beispiel dafür sein, wie verschiedene Generationen freudig miteinander kooperieren.

c) Ein aufgeschlossener Kirchenchor ist offen für wertvolle Musik aus verschiedenen Epochen, für verschiedene Stile und Musikformen.

2. Menschlichkeit

„Gottlob gibt es den Kirchenchor und die Probe am Donnerstagabend. Das stellt mich immer richtig auf.“

Dieses Zeugnis verschiedener Sängerinnen und Sänger des Chores Leiden Christi weist auf ein ganz wichtiges Merkmal hin: Es ist bei allem musikalischen Fleiß und Können geradezu von schicksalhafter Bedeutung, wie menschlich und herzlich wir im Chor miteinander umgehen. Vergessen wir nicht: Ein guter Kirchenchor lebt nicht nur

von den stimmlichen Qualitäten seiner Mitglieder, sondern auch vom Charme seiner Sängerinnen und Sänger.

3. Zielstrebigkeit

Nicht jeder Kirchenchor kann ein Super-Chor sein. Was aber von ihm erwartet werden darf, ist sein intensives Ringen um Qualität. Zufriedenes Sitzenbleiben auf Erreichtem heißt die Weiterexistenz des Chores in Frage stellen. Ein tüchtiger Chor steckt sich immer wieder neue Ziele, strebt ständig vorwärts. Ein gewiegter Chorleiter hat mir einmal gestanden, er hätte seinen Chor bewußt stets ein wenig überfordert, auf Trab gehalten und damit zur Blüte gebracht.

4. Standfestigkeit

In einer Zeit der Krise, wo viele Mitchristen an der Kirche irre werden und nur noch 10%–20% der Katholiken regelmäßig den Sonntagsgottesdienst besuchen, in einer solchen Zeit hat sich der Kirchenchor zu bewähren. Es ist hier nicht der Ort, über Mängel in der Kirchenleitung zu sprechen. Nur dies sei festgehalten: Religiöse Heimat ist vor Ort, ist nicht der Vatikan, sondern die Pfarrei. Hier ist Kirche. Der Kirchenchor kann beitragen, daß sich die Gläubigen daheim fühlen und

verstanden wissen: Die älteren und die jüngeren Generationen, Konservative und Progressive.

5. Frömmigkeit

Die Freude an der Musik und die Freude an Gott darf der Kirchenchor auf einzigartige Weise verbinden, wenn wir in der Eucharistiefeyer die Größe und Güte Gottes, des Vaters allen Seins, mit seinem Sohn Jesus Christus besingen und lobpreisen. Wir tun dies zeugnishaft inmitten der Gemeinde, als waches Glied der Pfarrei. Wer so denkt, macht die Empore weder zu einer Schwatzbude noch zum Konzertpodium, sondern zu einem lebendigen liturgischen Ort, einem Ort, wo mit Musik etwas aufleuchtet und spürbar wird, das den Menschen im Tiefsten bewegt und das sich nicht in Worte fassen läßt.

Der Chorgemeinschaft Leiden Christi, allen Gemeindemitgliedern und uns allen wünsche ich vor allem Standfestigkeit in einer Zeit, in der unpopuläre Entscheidungen nicht immer leicht durchzustehen sind.

Mit SOLI DEO GLORIA verbleibe ich Ihr

R. Scheingraber



Verein für würdige musikalische Liturgie

Kirchenförderverein Chorgemeinschaft der Passionskirche Leiden Christi in Obermenzing gegründet

Traditionsbewußte engagierte Obermenzinger haben sich in Einvernehmen mit Pfarrer und Pfarrgemeinderat zur Gründung des „Kirchenfördervereins Chorgemeinschaft der Passionskirche Leiden Christi e.V.“ zusammengefunden. Initiator und Vereinsvorstand ist Wolfgang Babl. Er hat sich als Chorvorstand, zusammen mit seiner Frau Monika, der Kirchenmusik verschrieben und sich als Organisator verschiedener Veranstaltungen bestens bewährt.

Mit einem Festkonzert zum 60jährigen Bestehen der Chorgemeinschaft, das mit dem Weihejubiläum der Pfarrkirche zusammenfällt, wird Sonntag, den 4. November, die Gründung des Vereins feierlich begangen.

Chorgründer im Jahre 1924 war der damalige Bürgermeister von Obermenzing, der Bayerische Verkehrsminister Otto Frommknacht. Am 9. November gleichen Jahres gestaltete der Chor den Weihgottesdienst mit der Mozartschen Krönungsmesse. In einer 1927 verfaßten heimatkundlichen Studie „Die Geschichte der Gemeinde Obermenzing“ erwähnt Franz Schaehle anerkennend die Leistungen der Mitwirkenden bei verschiedenen festlichen Anlässen.

Während der Zeit des „Dritten Reiches“ mußte sich die Gemeinschaft



AN DER ORGEL, der Kirche Leiden Christi: Chorleiter Bernhard Stürber (sitzend) und Vereinsvorstand Wolfgang Babl. Photo: Bartel

aufzulösen. Nach Kriegsende begann unter Leitung von Staatskapellmeister Neher eine erfolgreiche Zeit. Seither besteht die ersprießliche Zusammenarbeit mit den Musikern des Bayerischen Staatsorchesters.

In dieser Tradition sieht sich Chordirektor Bernhard Stürber als Dirigent, Organist und Cembalist. Vorrangige Aufgabe ist für ihn die Gestaltung der Gottesdienste, wobei er den werktäglichen Gottesdienst an der Orgel mit gleicher Hingabe musikalisch mit Leben erfüllen möchte, wie den Festgottesdienst an den Hochfesten als Dirigent.

Stürbers musikwissenschaftliche Beschäftigung mit alten Aufführungspraktiken findet ihren Ausdruck beim konzertanten und gottesdienstlichen Musizieren im Ensemble, sowie als Solist. Als konzertierender Organist ist Stürber auch Partner von Jean-François Michel, den ersten Solotrompeter der Münchner Philharmoniker.

Alte Musik

Außer der neugotischen Pfarrkirche sind von der Chorgemeinschaft St. Wolfgang in Pipping und St. Georg im Obermenzinger Dorfkern ebenso zu betreten wie die Schloßkirche Blütenburg.

Der Chordirektor rief die Konzertreihe „Kirchenmusik in Blütenburg“ ins Leben. Ihn liegt alte geistliche Musik besonders am Herzen, für die die Schloßkirche (die noch bis zum Frühjahr nächsten Jahres wegen Renovierungsarbeiten nicht zugänglich ist) der entsprechend würdige Rahmen sein wird.

Das Repertoire der 50 Mitglieder schließt sowohl Werke der altklassischen Vokalpolyphonie ein – a-capella – Messen und Motetten bis zur Mehrchörigkeit – sowie Chorwerke mit Orchester der Klassik und Romantik (Mozart, Haydn, Schubert und andere).

In der Stadtpfarrkirche kamen bisher unter anderem konzertant das Requiem von W. A. Mozart, die Paukenmesse, sowie die Nelsonmesse von Haydn und ein Bachkonzert zur Aufführung. Dabei wurde das Programm musikalisch durch ein Orgelwerk, meist gespielt von Dr. Berndt Jäger, dem Organisten und ständigen Begleiter des Chores, oder durch ein große-

res Orchesterwerk abgerundet.

Am Sonntag vormittag, dem 11. November, kommt im Rahmen eines Festgottesdienstes die Cäcilienmesse von Charles Gounod zur Aufführung. Ein Stehempfang im Pfarrsaal schließt sich an.

Elisabeth Steinmetz-Hoffmann

Wolfgang Babl
Vorsitzender

10 Jahre Kirchenmusikförderverein e.V.

Vor 10 Jahren am 24. November 1984 wurde auf Initiative von Pfarrgemeinderat, Herrn Pfarrer Stahl-schmidt, dem damaligen Chorleiter Herrn Stürber und mir als Chorvorstand der Kirchenmusikförderverein „Chorgemeinschaft der Passionskirche Leiden Christi München-Obermenzing e.V.“ gegründet. Als schwungvoller Auftakt zur feierlichen Inthronisation wurde in unserer Pfarrkirche die Cäcilienmesse von Charles Gounod aufgeführt. Der anschließende Stehempfang im Pfarrheim gab dem offiziellen Teil einen schönen Rahmen.

Man muß sich heute, wie vor 10 Jahren fragen: Lohnte sich die Gründung eines Vereins, blieb alles beim alten, oder können für die Zukunft noch weitere Verbesserungen geschaffen werden? Über die Notwendigkeit der Vereinsgründung ist in der Vergangenheit viel gesprochen und geschrieben worden; festgehalten werden soll aber noch einmal: Die Umstrukturierung der Finanzen im Ordinariat Anfang der achtziger Jahre bewirkte für unsere

Kirchenmusik eine Etatkürzung von mehr als 50%. Die Vereinsgründung war der einzige Ausweg, finanzielle Zuwendungen für die Kirchenmusik steuerlich begünstigen zu können. Nur so war es möglich, die bis dahin 65jährige Chortradition aufrecht zu erhalten und einer Auflösung des pfarreigenen Kirchenchores entgegenzuwirken.

Aufgaben

Wenn auch die Hauptaufgabe eines Kirchenchores die Meßgestaltung ist, so darf nicht ganz außer Acht gelassen werden, daß größere Messen, Chor- und Orchesterwerke auf Grund ihres zeitlichen und finanziellen Ausmaßes für eine musikalische Umrahmung während der Meßfeier kaum in Betracht kommen. Diese Werke werden dann in Form von Kirchenkonzerten aufgeführt. Man darf einem Chor das nicht vorenthalten. Jeder Chor wächst mit seinen Aufgaben. So muß dieses wechselweise Auftreten sowohl in der Kirche auf der Orgelempore, wie auch im Konzert auf

den Altarstufen weiterhin als Einheit und damit als Choraufgabe betrachtet werden.

Fördermitglieder

Konzerte in unserer Pfarrkirche Leiden Christi sind selbst bei gefülltem Kirchenraum nicht immer kostendeckend. Qualifizierte Orchestermusiker und Solisten haben bekanntermaßen ihren Preis. Nur hochrangige Musiker aber bieten die Gewähr für eine gediegene Aufführung. Deshalb brauchen wir weiterhin dringend die Unterstützung unserer verehrten Fördermitglieder. Besonders denke ich noch einmal an die jüngste Vergangenheit. Die Aufführungen der großen Messen wären nach dem finanziellen Zusammenbruch 1983 nicht mehr möglich gewesen. Heute können wir mit Genugtuung feststellen, daß die Früchte unserer Arbeit also deutlich zum Tragen gekommen sind.

Kirchenbenützung

Sicherlich gibt es noch viele Werke der Kirchenliteratur, die es wert sind, aufgeführt zu werden, und die auch unsere Chorgemeinschaft zu bewältigen imstande ist. Man könnte jetzt einwenden, wir wären kein Konzertchor und würden an unseren eigentlichen Aufgaben, nämlich der Umrahmung der sonntäglichen Liturgie, vorbeisehen und das Gotteshaus zum Konzertsaal entwürdigen. Gerade das ist nicht der Fall und schon gar nicht beabsichtigt. Wie könnten sonst in ihrem

Glauben überzeugte alte Meister, wie ein J. S. Bach, W. A. Mozart, L. v. Beethoven oder J. Haydn, um nur einige zu nennen, so andachtsvolle Musik hervorgebracht haben, wären sie nicht durch ein schönes Gotteshaus inspiriert worden? Welch würdigeren Rahmen könnte man sich beispielsweise bei Haydns Schöpfung vorstellen, als die Basilika von Ottobeuren. Oder bedeutet dies Kirchenschändung oder Gotteslästerung? Ein kirchenmusikalisches Werk ist doch für den Kirchenraum geschaffen worden und muß auch dort entsprechend interpretiert werden können.

Organisation

Die meisten Besucher nehmen von einem Konzert vielfältige Eindrücke mit nach Hause; aber die wenigsten können ermessen, welche zeitaufwendige Vorarbeit vonnöten ist – auch nur bei einer „einfachen“ Sonntagsmesse, die ja Routine zu sein scheint. Alle, die sich darum bemühen, angefangen vom Chorleiter über den Chor bis hin zu den freiwilligen Helfern, verdienen höchste Anerkennung und Dank. Sie widmen gerne ihre ohnehin nicht zu üppig bemessene Freizeit unserer gemeinsamen Sache. Dazu wird die Chorgemeinschaft gerne auch in der Zukunft bereit sein, wenn unsere Fördermitglieder uns nicht im Stich lassen. Wir können und wollen ihnen in unserer Pfarrei mit einem begeisterungsfähigen jungen Chorleiter, guten, ausgewogenen Chorstimmen und Solisten,

einem virtuosen Organisten, sowie durch ein hervorragendes Orchester anspruchsvolle Musik bieten.

Vorstandschafft

Gestattet sei noch kurz, allen Mitarbeitern in der Vorstandschafft zu danken. Sie scheuen sich nicht, für den Chor und für Vereinsangelegenheiten Ihre Zeit zu opfern und wenn nötig, oft mehrere Tage der Woche oder auch ein Wochenende für die Chorgemeinschaft und Vereinsangelegenheiten tätig zu sein. Wo sich mehrere Menschen begegnen, hat jeder berechtigterweise seine eigenen Vorstellungen und Erfahrungen und möchte diese gerne zur Verfügung stellen. Damit ist gewährleistet, daß man bestimmte Angelegenheiten von verschiedenen Blickwinkeln kennenlernt. Wir konnten uns – auch nach langen Sitzungen – bis jetzt immer demokratisch auf eine satzungsgerechte Lösung einigen.

Rückblickend kann man feststellen: Die Gründung des Kirchenmusikfördervereins hat sich gelohnt. Unser Erfolg beweist dies. Trotzdem dürfen wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern sollten weiterhin Verbesserungsvorschlägen gegenüber offen sein. Noch einmal allen verbindlichen Dank für die geleistete Arbeit und für das kollegiale Miteinander.

Darin eingeschlossen sei herzlich unser Gründungs- und Ehrenmitglied, Herr Franz Amler, der als Vorsitzender der Bürgervereinigung Obermenzing stets bereitwillig mit Rat und auch finanzieller Unterstützung unserem Förderverein zur Seite stand.

Übrigens...

...erwarten wir zum zehnjährigen Jubiläum den Beitritt des 100. Fördermitglieds – natürlich mit besonderer Ehrung!



Unsere Vorstandschafft (v. l. n. r) Wolfgang Babil, Vorsitzender; Robert Scheingraber, stellvertretender Vorsitzender und Chordirektor; Gerhard Geitz, Schatzmeister; Herta Lindemeir, Schriftführerin

Chorleiter seit der Chorgründung im Jahr 1919



- | | |
|----------------------------------|-----------|
| 1. Winkler | 1919 |
| 2. Kirmeyer R | 1919–1923 |
| 3. Zelger Coelestin | 1923–1945 |
| 4. Prof. Hußla | 1945–1946 |
| 5. Neher Josef | 1946–1970 |
| 6. Schmid Meinrad
(interim) | 1970–1971 |
| 7. Walter Wilhelm | 1971–1980 |
| 8. Förster Friedem.
(interim) | 1980–1981 |
| 9. Stürber Bernhard | 1981–1994 |
| 10. Scheingraber Robert | ab 1994 |



Wilhelm Walter



Josef Neher

Chormitglieder 1994

Sopran

Irene Aulinger
Tilly Aull
Monika Babl
Berta Braun
Edeltraud Daubinger
Elisabeth Eder
Rita Eicheler
Franziska Felgentreff
Ursula Geitz
Hermine Harlacher
Ingrid Hösl
Elisabeth Hornsteiner
Dr. Ilse Kellermann
Gisela Lautenschlager
Elisabeth Lobentanzer
Christa Marx
Andrea Neher
Rosemarie Piller
Irmgard Schäfer-Sänger
Erna Schlösser
Renate Spengler
Ingrid Stürmer
Terry Ulbricht

Alt

Christine Becher
Christl Böckl
Dr. Waltraud Eder
Beate Gapp
Patricia v. Garnier
Rita Goi
Hildegard Knecht
Rut Kneer
Herta Lindemeir
Andrea Ludwig
Ulrike Mittelhammer
Bettina Murr
Ingrid Schaffelhofer

Elisabeth Seitz-Austin
Roswitha v. Soos
Rita Tiffe
Martha Vilgertshofer

Tenor

Wolfgang Babl
Klaus Eicheler
Rainer Hornig
Franz Kneer
Norbert Lochschmid
Gerhard Paudler

Baß

Christian Böckl
Gottfried Eder
Gerhard Geitz
Paul v. Soos
Peter Vilgertshofer
Otmар Wiedemann

Solisten

Sopran

Ruth Neher-Krüger
Gertrud Walter-Freedmann
Maria Spindler
Ingrid Scheingraber

Alt

Maria Wolf
Irmard Barth
Gertrud Jäger
Hanne Münche
Mary Traudtner
Tilly Bauer
Renate Freyer

Julia Falk
Gudrun Wewezow
Marianne Kreuss

Tenor

Lorenz Fehenberger
Franz Klarwein
Rudolf Gantner
Alfons Fügel
Richard Brünner
Karl Kreile
Franz Brückner-Rüggeberg
Friedrich Lenz
Franz Spindler
Wolfgang Stumpfen

Baß

Franz Kelch
Georg Hann
Maximilian Eibl
Georg Niedermaier
Franz Reutter-Wolf
Max Proebstl
Gerhard Auer
Hans Walter
Rudolf Forche

Repertoire

(Auszug)

Orchstermessen

Kompositionen für Soli, Chor und Orchester

Orgelsolomesse in Es
JOSEPH HAYDN

Missa Salzburgensis in C
MICHAEL HAYDN

Nikolai-Messe in G
JOSEPH HAYDN

Missa in C
JOHANN ERNST EBERLIN

Orgelsolomesse in C
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Missa in Tempore Belli (Paukenmesse)
JOSEPH HAYDN

Spatzenmesse KV 191
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Festmesse in G
FRANZ SCHUBERT

Pastoralmesse in G KV 140
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Missa in C KV 115
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Orgelsolomesse in B
JOSEPH HAYDN

Messe in B Opus 141
FRANZ SCHUBERT

Missa in Angustiis (Nelson-Messe)
JOSEPH HAYDN

Missa Brevis in G KV 141
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Requiem KV 626
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Orgelsolomesse KV 259
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Krönungsmesse KV 317
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Große Messe in F
FRANZ SCHUBERT

Franziskusmesse
MICHAEL HAYDN

Missa Solemnis in C KV 337
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Missa Declina a Malo
VALENTIN RATHGEBER

Mariazellermesse
JOSEPH HAYDN

Missa Brevis in F KV 192
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Missa Venatorum
ANTONIO BERNABEI

Messe in G BWV 236
JOHANN SEBASTIAN BACH

Credo-Messe
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Cäcilienmesse
CHARLES GOUNOD

Pastoralmesse in F
ANTONIO DIABELLI

Messe in Es
FRANZ SCHUBERT

Missa Hagnae Sanctissima
KARL TABERTSHOFER

Pastoralmesse in G
KARL KEMPTER

Missa in F
VALENTIN RATHGEBER

Missa f- Moll (Maximiliansmesse)
KARL TABERTSHOFER

Messe in As
FRANZ SCHUBERT

Messe in C
LUDWIG VAN BEETHOVEN

Große Messe in B (Theresienmesse)
JOSEPH HAYDN

Messa di Gloria
GIACOMO PUCCINI

**Werke für Soli, Chor und Orchester
Instrumentalwerke**

- Regina Coeli KV 108
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- Kirchensonate in C Nr.14 KV 275
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- Laudamus Te KV 427
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- Te Deum KV 141
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- Laudate Dominum
GEORG PHILIP TELEMANN
- „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 51
JOHANN SEBASTIAN BACH
- Sinfonie Nr. 2 in B
KARL PHILIPP EMANUEL BACH
- „Ora pro nobis“ KV 108
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- Kirchensonate KV 263
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- „Ut gaudia nostra“ Kantate
Weyarner Handschrift
- Concerto f. 2 Violinen, Viola, Basso cont.
E. F. DALL'ABACO
- Kirchensonate KV 336
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- „Stabat Mater“
GIOVANNI PERGOLESI
- „Kyrie“ f. 2 vierstimm. Chöre
ANTONIO VIVALDI
- Kirchensonate in F KV 244
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- Kirchensonate in C KV 328
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- „Schutzengelmesse“ mit Orgel
MAX BAUMANN
- „Danket dem Herrn“ 6stimmig.
GEORG PHILIP TELEMANN
- „Widerstehe doch der Sünde“ BWV 54
JOHANN SEBASTIAN BACH
- „Komm du Süße Todesstunde“ BWV 161
JOHANN SEBASTIAN BACH

- „Salve Regina“
CHRISTIAN ULLINGER
- Konzert für 3 Trompeten, Pauken,
Streicher und Orgel
J. B. MÜNSTERER
- Offertorium de uno Martyre für Alt,
Orchester und Orgel
NONNOSUS MADLSEDER
- Kirchensonate in C KV 259
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- Sinfonia in C BWV 196
JOHANN SEBASTIAN BACH
- Ouvertüre in a-moll BWV 61
JOHANN SEBASTIAN BACH
- Kirchensonate in C KV 329
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- „Magnificat“
FRANZ SCHUBERT
- „Halleluja“ aus dem Messias
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
- „Alma Dei Creatoris“
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- „Gloria“
BARTOLUCCI
- „Der Gerechte kommt um“
JOHANN SEBASTIAN BACH
- „Lobe den Herrn alle Heiden“
JOHANN SEBASTIAN BACH
- „Sanktus“ in D
JOHANN SEBASTIAN BACH
- „Schwingt freudig euch empor“
JOHANN SEBASTIAN BACH
- Orchestersuite Nr. 1 in C
JOHANN SEBASTIAN BACH
- „Dettinger Te Deum“
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
- Orgelkonzert in F mit Chorfinale
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
- „Heut ist uns ein Kind geboren“ (aus
dem Messias)
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
- „Transeamus usque ad Bethlehem“
JOSEF SCHNABEL

- Te Deum
H. MELCHIOR BRUGK
- Psalm 150
CAESAR FRANCK
- „Denn er hat seinen Engeln“ (aus dem Elias)
F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY
- „Haec dies quam fecit Dominus“
KASPAR ÈTT
- „Vesperae solennes de confessore“
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- A-capella-Werke**
- Ave Maria
W. A. MOZART
- Missa secunda
H. L. HASSLER
- Deutsche Chorsätze
HATZFELD, CRÜGER, LAUP, HASSLER
- Motetten
PITONI, ANERIO, SCHÜTZ, PALESTRINA,
ROSELLI, DA VITTORIA, BACH
- Motetten: Ave Maria, Vexilla Regis, Tota
Pulchra, Virga Jesse, Locus Iste
ANTON BRUCKNER
- Komm Hl. Geist
HERKULAN GLÜCK
- Votivmesse v. d. heil. Dreifaltigkeit
MAX BHAM
- Motetten
SCARLATTI
- Chorsätze
F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY
- Motetten
M. PRAETORIUS, HAMMERSCHMIDT, J.
ECCARD, H. KAMINSKY, J. BODENSCHATZ
- Cantate Domino
G. PITONI
- Voce mea
G. CROCE
- Jubilate Deo
O. DI LASSO
- Marianische Motetten
DA VITTORIA, G. AICHINGER, ANTON
BRUCKNER
- Chorwerke
GEORG PHILIP TELEMANN, J. VAN
NUFFEL, H. HILBER, JOH. SEB. BACH
- Messe für die Adventszeit
MEINRAD SPIESS
- Motetten zum Advent
J. ECCARD, HAMMERSCHMIDT
- Deutsche Motetten und Chorsätze
HEINRICH SCHÜTZ
- Alpenländische Vokalmusik
- Proprium im Gregorianischen Choral
- Missa Ecce quam bonum
HANS LEO HASSLER
- Ehre sie Dir Christe
MICHAEL PRAETORIUS
- O Crux ave
J. P. PALESTRINA
- Motetten und Chorsätze
H. SCHEIN, H. SCHEIDT, H. SCHÜTZ
- Deutsche Chorsätze
PETER V. WINTER
- Missa Quadragesimalis
MEINRAD SPIESS
- Deutsche Wechselgesänge
ULENBERG, HAGIUS
- Dies ist der Tag
G. F. TELEMANN
- Festmotetten der venezianischen
Mehrchörigkeit
- Heitere deutsche Chorsätze
- Deutsche Psalmenmesse
ULENBERG, HAGIUS
- Missa secundi toni
O. DI LASSO
- Deutsche und lateinische
Adventsmotetten
- Weihnachtslieder und Motetten
- Deutsche und lateinische Motetten und
Chorsätze zur Fastenzeit

Lobt Gott getrost
GUMPELZHAIMER

Deutsche Motetten
C. FRANCK, CALVISIUS, H. L. HASSLER

Zweichörige Motetten
PACHELBEL, GALLUS

Missa ne timeas Maria
GASTOLDI

Messe in G
JOSEF RHEINBERGER

Der Gerechte kommt um
JOH. SEB. BACH

Tu es Petrus
J. P. PALESTRINA

Domine, labia mea aperies
O. DI LASSO

Heilig-Geist-Intentionen
R. M. HELMSCHROTT

Psalm 150
MAX EHAM

Vater unser
H. L. HASSLER

Missa dixit Maria
H. L. HASSLER

Motette: Dixit Maria
H. L. HASSLER

Missa in G
G. A. BERNABEI

Sicut cervus
J. P. PALESTRINA

Heilig
F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY

Cantus Missae achtstimmig
J. G. RHEINBERGER

Missa brevis
J. P. PALESTRINA

O vos omnes
J. P. PALESTRINA

Matthäus-Passion
HEINRICH SCHÜTZ

Jubilare Deo
LASZLÓ



Chor im Bild



Konzert in Prien 1978



Chorausflug nach Andechs 1953



Tonaufzeichnungen

Bei jeder größeren Aufführung werden Tonaufzeichnungen für den Eigenbedarf angefertigt, die Sie auf Anfrage erhalten können. Darüberhinaus wurden folgende Schallplatten aufgezeichnet, woraus Ausschnitte vom Bayerischen Rundfunk übernommen und ausgestrahlt wurden.

- Messe von Baumann, Aufnahme Bayerischer Rundfunk
- Musica Bavarica: „Bernried“
- Musica Bavarica: „Geistliche Musik“
- Chor- und Orgelmusik zu Advent und Weihnachten: „Übers Gebirg Maria geht“



Ausblick

Mit dem Kirchenkonzert am 13. November in unserer Pfarrkirche, der „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini, stößt unsere Chorgemeinschaft in bislang neue musikalische Bereiche der Romantik vor. Dieses Werk stellt an alle Mitwirkenden besonders hohe Anforderungen.

Für die Durchführung weiterer künftiger anspruchsvoller Aufgaben suchen wir in allen Stimmlagen immer sangesfreudige Damen und Herren mit guten Stimmen.

Vorschau

Neben Motetten von Rheinberger, Mendelssohn, Bruckner, Kaminski, Distler und der Pastoralmesse von A. Diabelli sind folgende größere Werke geplant:

Oratorium „Der sterbende Jesus“ von A. Rosetti

Große Orgelsolomesse in Es von Joseph Haydn

Oratorium „Der Elias“ von Mendelssohn

Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach

Stadtpfarrkirche "Leiden Christi"
München-Obermenzing, Grandlstr. 8

Sonntag, 13. November 1994, 17.00 Uhr

FESTKONZERT

"75. Jahre Chorgemeinschaft"

Franz Berwald
ADAGIO
für großes Orchester

Giacomo Puccini
"MESSA DI GLORIA"

Friedrich Lenz – Tenor
Matthias Hüttenhofer – Baß
Chorgemeinschaft
der Stadtpfarrkirche Leiden Christi
Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Künstlerische Leitung: Robert Scheingraber

Kostenbeitrag DM 20,- / ermäßigt DM 15,-
Karten im Vorverkauf bei Foto Wiedemann, Verdistr. 60